

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)  
**Heft:** 9

**Artikel:** E Prob us em "Zwingli-Spyl" : Spilhof ussem alte Glaris  
**Autor:** Thürer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180040>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

landlüüt! Mer wänd der Frybärg i Ehre haa, so lang di Junge  
da unde nuch i der Schuel lerned:

D' Gamstier sind da obe fry,  
Schu vur alte Zyte gsy.  
Dörft mäs schüüse, wie mä wett,

Gsäch mä bald, as käi mi hett.  
Drum hät üüsri Obrigkäit  
Schwäri Straf uf ds Jage gläit.“

Afang vunere Buebegschicht.

## E Prob us em „Zwingli-Spyl.“

### Spilhof ussem alte Glaris.

Vorem große Brand häts z'Glaris bi der Chilche, so rächt im Häärz vu Land und Lüüte, e große, schüüne Platz gha. Wämmä die alte Helge gschauet und gar unde zueche nuch list, der Platz heig „Spilhof“ gheiße, so möcht mä säge: Uuf und ebe wie für-n-es Theaterspyl puue und tauft! Das isch d'Büni vum alte Glarner Läbtig.

Hinde gsiht mä d'Chilche mit-em Chäspisseture und der nagelnüüe Chrüüzkapelle. Dervor zueche sind hindereme chlyne Müürli etli Grabchrüüz vum Fridhof. Rächts usse isch d'Wirtschaft „Zum Adler.“ Wils e waarme Tag isch, hät d'Adlerwirti e wyßteggts Tischli für d'Gaschtig vorusegstellt. Linggs änne isch ds Pfarhuus mit zwy, dry Trittene zur Tür ufe. Vorem Pfarhuus staht der Pranger; 's isch eine dinne: der Zigerhansli. Der chly Gilg Tschudi, wo vum Vorspruch här uf der Büni stuh plibe-n-isch, gsiht-ne nüd, wil-em sine Kamerad, der Velti, vum Chilchenegg här es Zeiche git. Beed Buebe schlyched, zu allem uufgleit, zum Portal und löseled. Us der Chilche-n-use, wo allem aa es Fäscbt isch, tüünt e ganz e freudigi und zmittst dri-inne e chretzigi Stimm: „Gloria in excelsis Deo!“

Gilg: Velti, ghörsch, wie der alt Chilchevogt wider faltsch singt?

Velti: Üüsereis hett schu lang eis hinder de-n-Ohre, wänn mir eso jääble wuurded.

Gilg: ... wie-n-e uugöleti Chefitur, seit der Zwingli albig!

Velti: Er hät guet säge mit sim Tenor.

Gilg: Und zäche Inschtrumänt spilt er au, eis schüüner as das ander — e Meischter, was er aarüehrt! Los, wie-n-e Singschälle nach-ere roschtige, gybsige Sage!

Ds Zwinglis Stimm:

„Uf Aerden läbt man schattenhalb  
Im Gstüüd voll spitzer Törn  
O führ üs doch uf d'Sonnenalp,  
Härrgott,  
Daß wir din Botschaft hörn!“

Und nun, ihr Chrischten allzumal, laßt üns ein Wylchen stille syn und bätten, daß er gnädig mög syn und blyben, ünser Herr und Gott, ünserer hüt ingewychten Chappelen.

Velti: Wänn mir ekei Schuel hettet, chännt mä vu mir uus jede Tag eso-n-es Chappeli ywyche.

\* \* \*

Adlerwirti under der Wirtshuustür: So, Buebe, machet Platz! D'Fyr isch handum uus. Ewägg, hani gseit, sust stürchled d'Lüüt ja schu bim eerschte Schritt us der Chilche. Warted, ich mach üch Bei, ich! Und schwätzed nüd eso tumm: „E jede Tag es Chappeli“ — da wär ja Glaris bis zur neechschte Chilbi e bars Chloschter.

Zigerhansli im Pranger ygchlämmt: Ja, gäll, Sibylle, das wär nüüt für üüsereis.

Adlerwirti: Ah, lueged au dahane: der Zigerhansli häts wi-der preicht.

Zigerhansli: Ebe häts mi! Der Venediger isch-ne abghüpft wie-n-e Heustöffel, das chrotte Chrüütermannndl — aber ich mit mym Häxeschuß . . .

Adlerwirti: Aber chrangg Lüüt ghöred doch i ds Bett und nüd i so-n-es Möbel.

Zigerhansli: Einer Meinig! Wänn eim der Toggter ds Mitteli verschrybti, statt-em Richter. Oder sust e gueti Seel. Au, au! O mis Magebränne!

Adlerwirti: So nimm e Schlugg! Si git-em ds Gütterli ufe, und er lüürgget, wie mä halt amene Pranger, uhni d'Händ z'Hilf z'nih, tringge cha. Besserets?

Zigerhansli: Ds Magebränne schuu, aber für e Häxeschuß wär rati Rote besser. Sie hebet-em wie emene Chind d'Milchfläsche e zweits Gütterli hane. Tangge! Aber göötsch mer nüd übere Zädel abe! Chasch läse?

Adlerwirti schüttlet der Chopf: . . . aber rächne!

Zigerhansli: Wie all Wirtslüüt. Nu zale und nüüt as Zahle. Was, kei Buechstabe! Je, die Schand! Keis Jota läse, hütigstags. Dä mach di tünn, du Tippi, und laß Lüüt zueche, wo läse chännd.

\* \* \*

Velti: Da chunnt eine, wos abbrännt guet cha: der Magischter Glareanus. Bona dies, domine!

Glarean: Was, Latynisch z'Glaris! Mä chännt ja meine, mä sig hie uffem Forum z'Rom, und nüd uffem Spilhof z'Glaris. Und wie heißed di beede junge Römer? Oeppe Romulus und Remus?

Velti: Valentinus Tschudi — und das isch mine Vetter, der Aegidius.

Gilg: Aber d'Lüüt säged mer nu der chly Gilg.

Glareau: Nihil novi! Di alt Gschicht: der Plebs weiß halt d'Patrizier nie rächt z'schetze.

\* \* \*

Strub: isch biszueche rüebig a sim „Adler“-Tischli ghogget und staht jetz zeismal uuf und haut ufe Eichetisch, as Glas und Guttore gwaggled: Das fühlti jetz nuch, und das fühlxis, wämmir z'Glaris die nüümödisch gfürmete Nämeli leerne müefted! Sünd und schad für jede Gulde, wo mä a di Latynisch Schuel haneghyt hät. Aber wänn er emal öppis im Tschüder inne hät — der Zwingli zwängts! Im Sagg hät er die vorfäretig Landsgmei gha, und das hät er, der Härrgottstunder!

Zigerhansli: He, he, Fridli Strub! Red doch nüd eso wie em Tüüfel si Fuehmä. Sust muesch der Chopf au zumene Chrüüzstogg usestregge, wo chuum der Hals Platz hät.

Glarean: Ecce homo! Das isch ja der Ülespiegel vu Mullis! Was häsch au poosget, Zigerhansli?

Zigerhansli düütet mit-em Chüni ufe Zädel abe: Da händers schwarz uf wyß!

Glaran list: E Häxemeischter — der Hässi? Was? Worum? Was soll er dä ghäxet haa?

Zigerhansli: Under üüs gseit: Der Chilchevogt Hässi cha us Bluet Gold mache.

Glarean: Sancta simplicitas! Ja, laat er si dänn z'Ader?

Zigerhansli: Ebe tuet er si nüd sälber schröpfen. Immer ninnt er ds Bluet vu andere.

Glarean: E gspässigi Alchemy, das! Ja, und ds Gold?

Zigerhansli: Ja, das bhaltet er natürlí. Us fründem Bluet — eigs Gold!

Strub chunnt neecher: Und das ganz Volch lueget er für sis Goldbärgwärch aa, der Herr Chilchevogt. Mich vertruggt er schier mit-em Zys, und der Bueb hät er mer gu Mailand i Chrieg verschleiggt, as ich allei bim Chäse der Summer duur schier druufgange bi — der Chruunefrässer und Sibeschinder!

Adlerwirti: He, he, der Herr Chilchevogt isch e-n-Ehremaa.

Zigerhansli: Und der Fridli da?

Adlerwirti: Der Herr Strub isch doch au e Ehremaa — fryli, sust wuurd er ja nüd im „Adler“ verchehre.

Strub: Dä-n-isch der säb Tropf der letscht Schlugg, wo-n-ich

im „Adler“ tringge, wänn der Hässi zu Üüere Stammgescht ghört — der Bluetsuuger.

Zigerhansli: Dir isch rati au z'wuehl uhni Chummet, as eso redsch. Da bi-n-ich ja nuch heilig.

Strub: Uf d'Chanzle ghörtisch, und nüd a Pranger. Aber das Härrgöttle und Heiländle paßt dene Oberköbene. Wänns nu gseit sig, tängged si, so mües mäs nüd tue. Jetz wider die Kamedi wäged dem Spryße Palmeholz. Das git e Umzug, es Fäschtl, und di bissigschte Wölf tüend wider wie sibewüchig Schaf.

Gilg zum Velti uf der Chilcheschwelle, wo beed Chnabe wider d'Ohre a d'Tür hanetrugged: Jetz singt er wider e Sündefeltschi, der alt Hässi! Gottlob, chunnt ds Schlußgebätt.

Ds Zwinglis Stimm luut und häärhaft: Und dinen Nächschten sollscht du gärn han, glich wie dich sälbscht.

Strub macht d'Fuuscht gäged d'Chilche: Ja, ihr schyheilige Augeverträjer! Üüch isch der Gältsagg am neechschte.

Stimm ussem „Adler“: Wirtschaft! Sibylle, Wirtschaft!

Adlerwirti: Jesses, Maria und Josepp — mis Gschäft! Ab. Das nüü Glöggli lüütet: 's isch uus.

Gilg: Ssst! Si chänd.

Velti: Der Meischter Zwingli wird Auge mache, wänn er der Herr Glareanus gsicht.

Glarean: Nei, säged em Magistro, der Glareanus warti uf-ne in taverna Aquilae. Er gaht i „Adler.“

Zigerhansli: O du latynische Pajaß!

Strub: Stunde mues er mer der Zys — sust . . .

Georg Thürer.

\* \* \*

### Die drei Schwester.

D'Liebi chunnt halt Hand i Hand  
Mit de Schwöschtre Luscht und Truur.  
Und verschränzt si zeismal ds Band  
Und will e-n-eigni, helli Spuur,  
Lauft der Schatte a der Wand,  
Rüeft es Echo us der Muur:

„Drü Schwöschtre simmer  
Und blybeds immer:  
Liebi, Luscht und Truur!“

Us' em „Stammbuech.“